

Gottes Schöpfung als Abbild der Dreifaltigkeit

Verkündigungsbrief vom 29.05.1988 - Nr. 20 - Mt 28,16-20

(Dreifaltigkeitssonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 20-1988

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Die gesamte Schöpfung spiegelt die Wahrheit von dem einen Gott in drei Personen wieder. Auch die Zeit ist vom dreifaltigen Gott geschaffen, damit wir uns in der geschenkten Lebensdauer zurechtfinden. Sie zerfällt in drei wesentliche Abschnitte: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Symbol und Hinweis auf den dreieinen und dreifaltigen Gott! Mit Hilfe der Uhr hat sich der Mensch ein technisches Instrument geschaffen, um mit der Zeit leichter fertig zu werden, in ihr die Orientierung zu behalten. Der Zeitmesser hilft uns zur Bewältigung der jeweiligen Abschnitte von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. So hilft uns der Schöpfer, die Frage nach dem jeweiligen Wann zu beantworten.

- Gott selbst ist nicht in die Zeit eingebunden. Für ihn ist alles gleichzeitige Gegenwart. Aus seiner Ewigkeit heraus erschafft er für uns die Zeit für das diesseitige Leben.

Nach unserem Tod, im andern Leben, werden wir an seiner Überzeitlichkeit und Ewigkeit teilnehmen, ob im Himmel oder in der Hölle, das hängt davon ab, ob wir die geschenkte Zeit für das Gute und Gerechte oder das Böse und Verwerfliche ausgenutzt haben.

Auch den Raum hat Gott für uns geschaffen, damit wir immer neu eine Antwort auf die Frage finden können, wo wir uns befinden. Auch der Raum erinnert an die Dreifaltigkeit, wenn wir zwischen lang, breit und hoch unterscheiden. Seine Dreidimensionalität ist ein Abbild der Trinität. Gott selbst beherrscht den Raum, steht über ihm, ist überall gleichzeitig gegenwärtig.

- Der auferstandene Sohn Gottes steht plötzlich bei verschlossenen Türen mitten unter seinen Aposteln. Er ist nicht an Zeit und Raum gebunden.

Die rein geistigen Engel nehmen an diesen Eigenschaften Gottes in einem Maße teil, das uns Menschen nicht gegeben ist. Auch wenn wir es mittels technischer Errungenschaften (Flugzeug, Auto, Schiff) versuchen. Mit diesen „*Schöpfungen*“ aus Menschenhand soll Gottes Allgegenwart vom Geschöpf „*eingeholt*“ werden. Das gelingt nie, aber wir versuchen es. Auch damit zeigen wir, wessen Ebenbild wir sind und bleiben.

Neben Zeit und Raum erinnern uns auch die Grundelemente mit ihren Eigenschaften an Gott.

So das Wasser in seinen drei Zuständen: Flüssig, gasförmig und fest, wenn es friert! Immer dasselbe nasse Element und doch ganz verschiedene Eigenschaften, durch die es sein Aussehen ändert. Innerhalb der Schöpfung Gottes ist nun die unsterbliche Geistseele das Höchste und Wichtigste. Diese Menschenseele

beinhaltet drei wichtige Fähigkeiten, die man deutlich unterscheiden muß: Verstand, Gemüt und Wille. Damit erweist auch sie sich als vom dreifaltigen Gott erschaffen, der ihr seinen dreifachen Stempel auf drückt. Sie stammt vom dreifaltigen Gott und trägt sein Siegel.

- Gott gab uns den Verstand, damit wir die Wahrheit erkennen. Er zeichnete uns mit Willensstärke aus, damit wir das Gute tun. Er gab uns ein Gemütsleben, damit wir mit unserem Herzen und in Liebe Gott anbeten, seine Gebote halten und unseren Nächsten herzlich lieben.

Der Mensch braucht dazu die Gemeinschaft von Mitmenschen, von denen er diese Liebe empfängt und denen er sie weitergibt. Deshalb ist auch die Familie eine von Gott gewollte und begründete innige Gemeinschaft und ein Abbild des dreieinen Gottes. Denn sie besteht aus Vater, Mutter und Kind.

- Kinderfeindliche Ehen sind im Grunde ein Zerrbild. Aus ihnen geht ein gefährlicher Egoismus zu zweit hervor. Die Ehepartner langweilen sich mit der Zeit, sie öden sich an und gehen nicht selten auseinander, weil das fehlt, was sie zusammenhält, das Kind. Die vielen Ehezerrüttungen und Ehescheidungen unserer Zeit offenbaren einen Tatbestand: Die meisten Eheleute wollen nicht mehr wissen, daß ihre Ehe durch die Kinder ein Abbild der Dreifaltigkeit werden soll.

Das ist der Plan Gottes, der häufig weder erkannt noch erfüllt wird. Man erkennt und begreift nicht, wie Gott selbst das Ehesakrament sieht, wie er sich die sakramentale Elternweihe ausgedacht hat. Daß das Kind als Frucht der Liebe von Vater und Mutter dazugehört, ist bei vielen grundsätzlich verkannt. Dadurch graben sie sich ihr eigenes Grab. Man geht auseinander, die Gemeinschaft zerfällt. Gottes Ordnung wird pervertiert.

Auch die großen überfamiliären Gemeinschaften sollten wir als Abbilder Gottes erkennen und danach bewerten. Was der Vater in der Familie ist, das ist der Staat mit seiner Regierung auf nationaler Ebene. Man spricht ja vom Vater Staat, der mit Autorität für Recht, Ordnung und Gerechtigkeit zu sorgen hat.

Und was die Mutter in der Familie, das ist die Kirche im übernationalen Rahmen. Die Mutter Kirche, die in uns das übernatürliche Leben der Gnade hervorbringen und fördern soll, damit wir einmal vergöttlicht am Leben Gottes teilnehmen dürfen. Und die Kinder der Familie sind auf staatlicher und kirchlicher Ebene die in der Taufe wiedergeborenen Kinder Gottes und Mitglieder der Kirche, die als gute Bürger Staat, Gesellschaft und Kirche mittragen sollen, indem sie ihrer Verantwortung gerecht werden.

Auch hier also wiederum das Abbild der Dreifaltigkeit: Staat, Kirche und gläubige Bürger. So will der dreifaltige Gott, daß alle Nationen, die gesamte Menschheit durch *Imperium* und *Sacerdotium* sich auf das große, universale Ziel zubewegen, das wir die Auferstehung des Fleisches nennen.

- Alle, die dieses Ziel erreichen, werden Himmelsbürger sein. Die es verpassen, Höllenbürger.

So offenbart das ganze Universum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, daß es nicht aus sich selbst entstanden ist. Gott hat es als Abbild seiner selbst erschaffen. Es trägt seine Spuren überall, wohin wir schauen.

Der Heilige Geist, dessen erste Herabkunft auf die Kirche wir vor acht Tagen gefeiert haben, prägt dieser Schöpfung ganz besonders seine Spuren ein.

- Er gibt allen sichtbaren und unsichtbaren Dingen und Personen Anteil an seinem Leben. Die Körperwelt bewegt und verändert sich nach seinen Gesetzen in Harmonie und Freiheit.
- Der Hl. Geist läßt Bäume und Sträucher wachsen und bringt deren Früchte hervor. Er läßt in regelmäßigen Abständen die vier Jahreszeiten auftreten. Immer wieder tritt das Leben in der Natur hervor. Alle Arten von Pflanzen und Tieren leben von seiner Schöpferkraft.
- Auch in der Welt des Geistes lenkt er alles. Durch ihn singen die Engel das Lob Gottes im Himmel. Durch ihn dienen die Menschen Gott auf Erden. Jeder gute Gedanke, Wunsch oder Vorsatz kommt von ihm. Jeder Erfolg, jede Bekehrung eines Sünders ist sein Werk. Er macht aus Sündern Heilige, läßt neue Orden entstehen, damit die Mutter Kirche für jede Zeit die rechte Antwort geben kann.

Der Hl. Geist ist die Ursache und Quelle guter Absichten, Pläne und Ziele. Er ist der erbarmungsreiche Tröster der unsterblichen Seele, der jene in der Wüste des Lebens nicht verhungern läßt, die ihn um seinen Beistand bitten.

Er bewahrt vor Trägheit und Lauheit, gibt Kraft zur guten Tat, zu jedem nützlichen Werk. Er bringt für den Staat besondere politische Begabungen hervor, die dem Volk Richtung weisen.

- Adenauer war ein Geschenk des Hl. Geistes im Nachkriegsdeutschland. Solche Politiker kann man nicht durch Wahlen hervorbringen. Man muß um sie beten. Sie treten nicht automatisch auf, wie der moderne Mensch zu glauben geneigt ist.

Der Hl. Geist ist auch für die Kirche das wahre Leben. Er hat sie errichtet, gegründet, eingerichtet und erhalten. Er erfüllt sie und ihre Mitglieder mit seinen Gaben, Früchten und Seligkeiten.

Als *Paraklet* ist er der göttliche, wunderbare Ratgeber, der immer einen Ausweg weiß in auswegloser Lage, der zur rechten Zeit die rechten Männer beruft.

- Im 16. Jahrhundert war es *Pius V.*, im 19. Jahrhundert für England ein *Newman* und im 20. Jahrhundert für die Gesamtkirche ein *Pater Pio*. Immer wieder wird uns offenbar, daß er es ist, der die entscheidenden Impulse gibt für eine Menschheit, die ohne ihn völlig ratlos ist.

So läßt er die Seelen der Sünder nicht allein, solange sie noch Sehnsucht nach Gott haben. Er führt sie zurück und bekehrt sie, falls nicht jedes Sündenbewußtsein in ihnen gestorben ist. Er geht besser mit ihnen um als diese mit sich selbst.

- Denn die armen Sünder erweisen ihren eigenen Seelen keine Barmherzigkeit. Der Hl. Geist will mit allen Mitteln denen helfen, die sich selbst im Weg stehen. Er möchte sie mit allen nur möglichen Mitteln wach machen und aufrütteln, und sei es auch durch irdische Strafen. Denen, die umkehrwillig sind, schenkt er nicht nur seine Gnade, sondern sich selbst. Er will in ihnen wohnen und wirken, damit sie die Wege zur Hölle verlassen, indem sie die Schrecklichkeit der Sünden ihres Lebens erkennen.

Der göttliche Gast der menschlichen Seelen will Sünde und Schuld aus ihnen vertreiben, damit sie sich selbst wieder annehmen und lieben, weil Gott sie liebt. Mit seinem göttlichen Feuer will er in uns alles ausbrennen, was Stroh und Unrat ist und uns hindert, Gott und seine Gebote zu lieben bzw. zu halten. Die Schlacken der Sündhaftigkeit müssen in uns ausgerottet sein, wenn wir in den Himmel hineinkommen wollen. Nur das Feuer der Gnade des Heiligen Geistes kann und will die gesamte Schöpfung reinigen, damit sie wieder so werde, wie Gott sie am Anfang erschaffen hat, unentweiht durch den Stolz der Engel und das Nein der Menschen!